

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 156. Mittwoch, den 5. Juni 1822.

Beiträge zur Kenntniß der Sitten und Gewohnheiten der Angelsachsen, der alten Bewohner Englands.

(B e s c h l u ß.)

Im Charakter der Normänner findet man die seltsamsten Widersprüche. Sie waren scharfsichtig und leichtgläubig, muthig und grausam, ehrerbietig gegen die Weiber bis zur Anbetung und doch der brutalsten Ausschweifung fähig. Ihre Kleidung war ausgesucht, ihre Sitten waren weichlich, und doch überstieg ihre Geduld und Standhaftigkeit in Ertragung der Beschwerden des Krieges alle Vorstellung.

Die Kreuzzüge, von denen sie so manches neue Laster zurück brachten, verleiteten sie auch zu einer ausschweifenden Kleiderpracht, die zuweilen so weit ging, daß ein gewisser Graf bei einem Zuge gegen Frankreich zu seinem Gebrauch allein zwei und funfzig Kleidungen von Goldstoff mitnahm.

Die Turniere waren im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert sehr beliebt und wurden von den Königen unterstützt, die auf diese Art den kriegerischen Muth zu erhalten hofften. Die Frauenzimmer fanden großen Gefallen daran, und viele waren so leidenschaftlich dafür eingenommen, daß selbst Damen von hohem Range

auf prächtig geschmückten Pferden von Ort zu Ort zogen, um überall den Turnieren beizuwohnen, wodurch sie oft ihr Vermögen und ihren guten Namen zu Grunde richteten.

Der Luxus in Hinsicht der Mahlzeiten war so groß, daß Eduard der dritte deshalb strenge Gesetze für alle Stände gab, nach denen man sich in Ansehung des Tafelaufwandes richten sollte. Sie wurden aber wenig beobachtet, weil man nicht darüber wachen konnte, und der König sie selbst nicht beobachtete; denn das Gastmahl bei seiner Hochzeit hatte dreißig Gänge, und von dem Desert hätten tausend Menschen gesättigt werden können.

Das Costüm der Hofleute und der Reichen, die es ihnen gleich zu thun strebten, war so seltsam, daß es ins Lächerliche fiel, und oft den Angriffen der geistlichen und weltlichen Gewalt ausgesetzt war. Besonders war dies der Fall mit den langen, gespitzten Schuhen, welche drei Jahrhunderte hindurch den Bullen der Päbste trogten und sich der wiederholten Decrete der Concilien und des gewaltigen Lärms der gesammten Geistlichkeit ungeachtet erhielten. Ein galanter Herr jener Zeit war auf folgende Weise angekleidet: die langen Schuhe mit großen Spigen waren am Kniegürtel mit goldnen oder silbernen Ketten befestigt, die Stiefelseten an den Füßen wa-

ren beide von einer andern Farbe, und die Beinkleider gingen nur bis an die halben Schenkel hinab. Die rechte Seite des Kleides war weiß, die linke aber schwarz oder blau. Der lange Bart wurde unter dem Kinn in einen seidenen, zuweilen mit Gold und kostbaren Steinen besetzten Beutel gesteckt, auf den grozeste Figuren von Thieren und Längen gestickt waren.

Die Arzneiwissenschaft war in England zu jener Zeit ganz unbedeutend. Man gebrauchte bei heftigen Krankheiten gewöhnlich noch Zaubereien und mystische Mittel. Ein damals berühmter Arzt war abergläubisch genug, um in einem Buche, das er herausgab, zu behaupten, er habe den Sohn Edwards den zweiten dadurch geheilt, daß er ihn in ein Scharlachtuch eingewickelt und sein Bett mit eben solchen Vorhängen habe versehen lassen. Wie die Wundarzneikunst beschaffen gewesen sey, kann man daraus sehen, daß sie ein gleichzeitiger Schriftsteller in folgende fünf Classen eingetheilt: Die erste, sagt er, bedient sich bei allen Wunden, Quetschungen u. s. w. der erweichenden Ueberschläge; die zweite Classe gebrauchet kein anderes Mittel als Wein; die dritte behandelt alle Wunden mit Salben; die vierte gebrauchet Zaubereien, Tränke und Dehl, und die fünfte besteht aus alten Weibern und ganz Unwissenden, die in allen Fällen zu den Heiligen ihre Zuflucht nehmen.

Die schwarze Perücke.

Vor zwanzig Jahren war unter unsern Damen die Sucht Perücken zu tragen so groß, wie vor vierzig Jahren bei allen und jetzt wie

der bei den Männern, die keine oder rothe Haare haben. Eine der ersten Damen wünschte gar zu gern eine schwarze Perücke, ach, aber ihr Haarträusler gestand, wie in der ganzen Stadt kein schwarzes Haar zu finden sey. Sie bot Geld auf Geld und der Arme jammerte, das er es nicht verdienen könne, beide standen im lebhaftesten Gespräche am Fenster.

„Da sehn sie,“ rief die Dame.

„Was?“ fragt Meister Haarkamm,

die zwei Mädchen! kreischt die Dame ärgerlich. Er sieht in der That zwei Mädchen mit einem Haare, dessen Schwärze dem Ebenholze gleich.

„Begreifen sie nicht?“ schreit die Ungeduldige. — Meister Haarkamm nimmt Pudersack und Kamm, um den Mädchen nachzujagen. Sie gehn in ein verfallenes Hüttchen der Vorstadt. Er schnell nach, und nicht ohne Mühe bringt er seine Worte an, und legt 10 Species hin. Die schönen Kinder sehen sich wechselseitig an, sie blicken zum Himmel, sie lächeln wie Engel. Da tritt die Mutter herein. „Wir müssen den Zins heute noch bezahlen!“ jammert sie, oder der Wirth wirft uns zum Hause hinaus!

Aber schon schwinden die schwarzen Locken vom niedlichen Kopfe der ältesten, während die jüngere der Mutter erzählt, wie Gott und Meister Haarkamm geholfen hat. Die reiche Dame zahlte diesem mit Freuden den unbezahlbaren Schmuck und sah nun am Tage schöner, als vorher, aber schöner wäre sie gewesen, wenn sie sich geschtämt hätte, solchen Schmuck aufzusetzen.

• r.

Das Katechismustreffen in Cinesi.

Zu Cinesi, einem Orte in Sicilien von etwa 3000 Einwohnern, pflegte man vor Zeiten an den Sonn- und Festtagen die äußerste Langeweile zu haben, und wußte durchaus nicht, womit man sich dieselbe vertreiben sollte. Nun sagt das Sprichwort, Müßigang sey aller Lasteranfang; und diese Wahrheit nahm ein Jesuit, dessen Orden daselbst, wie an vielen andern, das Geschäft der Erziehung besorgte, in besondere Ueberlegung. Nein, sprach er bei sich selbst, die Jugend soll künftig mehr beschäftigt und Jedermann durch ihr Beispiel erbaut werden. Er ließ daher den jungen Leuten graue Uniform mit rothen Aufschlägen, rothe Westen und Beinkleider anfertigen, und bewaffnete sie mit hölzernen Säbeln und kleinen hölzernen Flinten. — Diejenigen Schüler, mit welchen man die Woche hindurch zufrieden gewesen, bezamen Ringfragen und Spontons und vertraten die Stellen der Officiers. So marschirten sie dann Sonntags in zwei Compagnien getheilt, mit zwei Fahnen, drei Officiern, zwei

Trommelschlägern und zwei Abbés, aus dem Collegium auf einen öffentlichen Platz hinaus, wo beide Compagnien einige Schwenkungen machten und sich dann einander gegenüber stellten, und zwar so nahe, daß sie mit einander sprechen und sich leicht verstehen konnten. Dann lehnten sie sich nach dem Commando; stol; auf ihre Flinten und legten sich wechselseitig Fragen aus dem Katechismus vor, welche nach demselben beantwortet werden mußten. Väter, Mütter, Brüder, Schwestern, Verwandte, alles Volk der Stadt umringten die Katechismus-Schützen dabei mit großer Bewunderung und Zufriedenheit. Und damit die Scene immer wieder neues Leben erhielt, so rührte nach jedem Dugend Fragen der Tambour die Trommel wieder, die Flinten wurden von neuem geschultert und die Truppen marschirten auf einen andern Platz, um das erbauliche Spiel wieder von neuem zu beginnen, wobei das zufriedene und wohlunterhaltene Volk unermüdet nachdrängte. — Ob diese Katechismus-Bataillen noch jetzt in Cinesi fortgesetzt werden, kann Referent nicht sagen.

Ernst Müller, Redacteur.

Bekanntmachungen.

Anzeige. Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß das von einem scharfsinnigen Beurtheiler im gestrigen Stück dieses Blattes so gerühmte Buch:

Paris Betrachtungen über die Crise des ottomanischen Reichs, übersetzt von v. Halem

bei mir erschienen ist und geheftet 21 Gr. kostet.

Ernst Klein, Buch- und Kunsthändler, am Grimma'schen Thor Nr. 676.

Verkauf. Bei Michael Buch ist frisches Pökelfleisch zu haben auf dem Kanstädter Steinwege Nr. 1005.

Gesuch. Ein Lohnkutscher aus Bern, welcher dieser Tage hier ankommt, sucht Reisegesellschafter, welche ihren eigenen Wagen haben, über Frankfurt a. M. und Basel, retour zu nehmen. Das Nähere im Hotel de Saxe.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Kammer und Holzbehältniß an eine einzelne Person, Nikolaisstraße Nr. 601, 3 Treppen hoch.

Zu vermieten ist für nächste Michaelis die zweite Etage in Herrn Frölich's Hause am Kopfsplatz für 250 Thl. jährlichen Miethzins, durch den jetzigen Besitzer.

Reisegelegenheit. Es sucht Jemand zu einer Reise nach Eger oder Marienbad binnen 14 Tagen noch ein oder zwei Personen für die Hälfte des Fuhrlohns. Bei Zieger, neuer Kirchhof Nr. 295, das Nähere.

Gefunden. Ein Kinder-Mützchen ist Sonntags den 2ten Juni in Lindenau auf der Straße gefunden worden. Der Eigenthümer kann es in der Röberschen Bandhandlung am Markte in Empfang nehmen.

Vermiss wird seit einigen Tagen eine Tabackspfeife mit einem Türkenkopfe von gelber Thonmasse und gelben Beschläge. Das Rohr ist ungefähr eine Elle lang, schwarz polirt, gestreift und mit einer elastischen Spitze versehen. Da diese Pfeife für den rechtmäßigen Eigenthümer, dem sie auf unerklärbare Weise abhanden gekommen ist, ein besonderes Interesse hat, so erhält derjenige, welcher sie in der Garnhandlung am Markte neben Herren Preußer und Comp. abgibt, ein sehr gutes Douceur.

Thorzettel vom 4. Juni.

Grimma'sches Thor.

Gestern Abend.
 Hr. Rechnungsrath Holle, v. Dresden, beim
 Genral Rein 6
 Hr. Maj. Blücher v. Wahlstadt, v. Bres-
 lau, im Hot. de Prusse 7
 Hr. Cammerhr. Freihr. v. Friesen, v. Dres-
 den, im Hot. de Saxe 8
Vormittag.
 Die Breslauer r. Post 4
 Hr. Oberamt. Schirrmann, v. Dobrilugk,
 in der Säge 5
 Die Dresdner r. Post 6
 Die Baugner r. Post 6
Nachmittag.
 Hr. Commissionsrathin Schubert, v. Elster-
 werda, im Hot. de Russie 3

Halle'sches Thor.

Gestern Abend.
 Ihre Durchl. die Fürstin v. Karischkin, von
 Berlin, im Hotel de Saxe 6
 Hr. Hospital-Director u. Amtspheicus, Dr.
 Reur, a. Arnberg, im Hot. de Sav. 7
Vormittag.
 Die Dessauer fahrende Post 1

U. Die Berliner f. Post 3
 Hr. Baron v. Martens u. Prof. Jügel, aus
 Berlin, im Hotel de Saxe 5
 Hr. Baron v. Kampenhausen, a. Berlin, im
 Hotel de Saxe 10
 Eine Estafette von Erensis 11
Nachmittag.

Die Pandsberger f. Post 2
Kanstädter Thor. U.
Vormittag.
 Die Stollberger f. Post 3
 Hr. Rsm. Rübsamen, v. Frankenhäusen, im
 goldnen Adler 6
Nachmittag.

Hr. Bar. v. Uechteritz, Gemahlin des königl.
 sächs. Gesandten am franz. Hofe, v. Paris,
 pass. durch 2
 Hr. Rsm. Hähner, v. Eisleben, im g. Adler 3
 Die Hamburger r. Post 5

Hospitalthor. U.

Gestern Abend.
 Hr. Rsm. Brönnner, a. Frankfurt a. M., v.
 Borna, im Hotel de Russie 10
Vormittag.
 Eine Estafette v. Borna 8
 Die Annaberger f. Post 10